

dende Veranlassung zu Brockhaus' Weggang von Amsterdam, der in dem dritten Abschnitt der Biographie: „Von Amsterdam nach Altenburg“, geschildert wird.

Schon die dortigen politischen Verhältnisse hatten Brockhaus den Aufenthalt daselbst verleidet, da sie den buchhändlerischen Verkehr nach allen Richtungen hin erschwerten; der Tod seiner Gattin und die damit sich verknüpfenden Verhältnisse machten, daß er keine bleibende Stätte mehr in Amsterdam für sich erachtete. Am 10. Mai 1810 verließ er, nach unsäglichen Arbeiten und Schwierigkeiten, die ihm die Umsiedelung bei seinen verschiedenartigen Geschäften und Verbindungen verursachen mußte, diese Stadt, um sich fürs erste nach Leipzig zu wenden, wohin ihn die gerade damals bevorstehende Ostermesse rief. Hier, wo nur kurze Zeit seines Bleibens war, indem die Ungunst der Verhältnisse ihn nach einigen Monaten nöthigte, sich nach Altenburg zu begeben, sowie die erste Zeit seines Aufenthalts in letzterer Stadt, schlugen zunächst die Wogen des Schicksals fast über ihn zusammen, so daß diese Zeit wohl die allertrübste in Brockhaus' Leben genannt werden muß. Unendliche Schwierigkeiten des Arrangements und Verkaufs der in Amsterdam verbliebenen Geschäfte, politischer Verdruß und unangenehme Verhandlungen mit den französischen Behörden und der preussischen Regierung wegen zweier Verlagswerke von Reichardt und Massenbach, die dem Geschäft leicht große Gefahr bringen konnten, finanzielle Bedrängnisse von allen Seiten, namentlich von Leipziger Häusern, mit denen Brockhaus in Geschäftsverbindung gestanden, ein unglückseliges Verhältniß zur Hofrätin Spazier, der Herausgeberin der in Brockhaus' Verlag erschienenen „Urania“, das, man möchte fast sagen tragisch im Sande verlief, geschäftliche Wirrnisse aller Art, hervorgerufen durch die traurigen Zeitereignisse wie durch den Wechsel in der Geschäftsresidenz, alles stürmte auf Brockhaus ein, und ein Charakter von weniger energischer Federkraft, ein Geist von weniger Hilfsmitteln, eine geringere Intelligenz hätte unzweifelhaft untergehen müssen; daß dies nicht geschah, muß schon an sich Brockhaus in den Augen jedes Einsichtigen ebenso hoch stellen, als dies durch den nachfolgenden Aufschwung seines Geschäfts der Fall ist. Jedenfalls hat er durch sein Verhalten und sein Verfahren ein glänzendes Beispiel davon gegeben, wie Mannesmuth, Unverzagtheit, Arbeitskraft, redlicher Wille und einsichtiger Unternehmungsgeist den sonst nur tüchtigen Mann aus jeder Bedrängniß zu retten und bei nur einigermaßen begünstigenden Zeitumständen wieder zu fröhlichem Gedeihen verhelfen können. Darum ist auch der Abschnitt: „Von Amsterdam nach Leipzig“ zwar nicht der anmuthigste, wohl aber der interessanteste der ganzen Biographie, weil er eine wahre Peripetie im Leben Brockhaus' mit dramatischer Lebendigkeit schildert, in der Motive und Triebkräfte der verschiedensten Art, politische wie geschäftliche, persönliche wie sächliche, leidenschaftliche wie kaltvernünftige sich geltend machen und wirkend eingreifen, bis zuletzt die persönliche Tüchtigkeit des Haupthandelnden alle Widerwärtigkeiten überwindet, die verwirrten Fäden mit Einsicht und Geschick abwickelt, und so schließlich, statt zu einer Katastrophe, zu einem glücklichen Ende führt. Dieses zu schildern behalten wir dem nächsten Artikel vor.

Miscellen.

Im Verlag von Duncker & Humblot in Leipzig soll demnächst eine Biographie des Königs Ludwig I. von C. Th. Heigel, zu deren Ausarbeitung dem Verfasser ein reiches bisher unbenutztes Quellenmaterial, u. a. auch der schriftliche Nachlaß des genialen Fürsten, zur Verfügung stand, in der Stärke eines Bandes von etwa 30 Bogen und glänzender Ausstattung erscheinen.

Leipziger Ausfuhr von Büchern, Musikalien und Bildern nach den Vereinigten Staaten im ersten Quartal d. J. beläuft sich nach einem soeben erschienenen Berichte des hiesigen nordamerikanischen Consulats auf 80,575 Thlr. 21 Ngr.

Der Ausschuß des Deutschen Journalistentages faßte in seiner am 5. d. Mts. in Dresden abgehaltenen Sitzung folgende Beschlüsse: 1) Nächster Versammlungsort des Journalistentages ist München, die Versammlungstage sind der 27., 28. und 29. Juli. 2) Bei dieser Versammlung kommen der Reihe nach zur Verhandlung: der Entwurf des Reichspressgesetzes, namentlich in seinem von der vorläufigen Beschlagnahme handelnden Theile (Referent Sonnemann, Correferent Klette); die Tagespresse und die Annoncenbureau (Referent Maron); die Aenderung der Statuten in Bezug auf die Berechtigung zur Mitgliedschaft (Referent Dr. Stein sen.); die Presse und das Telegraphenwesen (Referent Dr. Stein jun. von der Ostdeutschen Zeitung).

Ehrentafel für die Firma Deyrolle. — Die Firma E. Deyrolle fils, 19 Rue de la monnaie in Paris bezog seither von meinem „Catalogus coleopterorum, ed. Gemminger et B. de Harold“ 60 Exemplare. Infolge der letzten Schläge, die die Herren Franzosen doch sehr von Rechts wegen bekommen haben, ist Monsieur Deyrolle jedoch so übler Laune geworden, daß er nicht allein kein Blatt mehr bezieht, sondern er macht auch seinem Zorn nach Art eines gezüchtigten Schulknaben Luft. Vor mir liegt ein Kreuzband, eine Bücheranzeige enthaltend, welches die Firma Deyrolle überschrieb an: „Monsieur le Baron de Harold, Capitaine des Grenadiers du Roi de Bavière“ — — — und es gibt doch noch Franzosenfreunde!?

München, 24. April 1872.

E. H. Gummi's Buchh. (Gustav Beck).

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft. Herausgegeben von Dr. J. Petzholdt. Jahrg. 1872. Heft 5.

Inhalt: Wiederherstellung der Stadtbibliothek von Strassburg. — Disiderata an Bibliotheken. — Die Litteratur des Deutsch-Französischen Krieges 1870—71. (Schluss.) — Litteratur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

Personalnachrichten.

Zu Mitgliedern der gemeinschaftlichen Sachverständigen-Vereine zwischen Württemberg, Baden und Hessen (Vörßenbl. Nr. 86) sind weiter ernannt worden I) von Seiten der großh. badischen Regierung: a) für den literarischen Sachverständigen-Verein: 1) der Geh. Rath Dr. R. v. Mohl in Karlsruhe, 2) der Universitätsbuchhändler Ernst Mohr in Heidelberg, als Stellvertreter: der Baurath Lang in Karlsruhe; b) für den musikalischen Sachverständigen-Verein: 1) der Hofkapellmeister Levi in Karlsruhe, 2) der Hofkapellmeister Vinzenz Lachner in Mannheim, als Stellvertreter: der Musikalienhändler Emil Heckel in Mannheim. II) Von Seiten der großh. hessischen Regierung: a) für den literarischen Sachverständigen-Verein 1) der ord. Prof., Geh. Justizrath Dr. Friedrich Wasserschleben in Gießen, 2) der Gymnasiallehrer Dr. Ludwig Lindenschmit in Mainz, als Stellvertreter: der Verlagsbuchhändler Victor v. Zabern in Mainz; b) für den musikalischen Sachverständigen-Verein: 1) der Musikverleger, Commerzienrath Franz Schott in Mainz, 2) der Kammermusiker F. Küchler in Darmstadt, und als Stellvertreter: der Musikverleger J. A. André in Offenbach a. M.